

**Von der DDR-Heimatkunde zum Sachunterricht.
Die Grundschule vor und nach 1989**

Hartmut Giest
Steffen Wittkowske
(Hrsg.)

Vom Heimatkunde- zum Sachunterricht

Die Zeit der Wende in der DDR – dokumentiert auf der
Grundlage von Forschungsmaterialien der APW

Von der DDR-Heimatkunde zum Sachunterricht. Die Grundschule vor und nach 1989

Herausgegeben von
Sandra Tänzer und Christian Fischer

Hartmut Giest
Steffen Wittkowske
(Hrsg.)

Vom Heimatkunde- zum Sachunterricht

Die Zeit der Wende in der DDR –
dokumentiert auf der Grundlage von
Forschungsmaterialien der APW

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2023

k

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2023 © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.

Printed in Germany 2023.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6044-4 Digital

ISBN 978-3-7815-2601-3 Print

Zusammenfassung

In diesem Band wird über unveröffentlichte Arbeitsmaterialien der Arbeitsstelle für Unterstufe/AfU der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften (APW) der DDR berichtet. Diese stammen aus der Zeit zwischen dem VIII. und IX. Pädagogischen Kongress bzw. bis zum Ende der DDR. Mit dem Ende der DDR war auch die Abwicklung der APW verbunden. Dadurch fand keine Archivierung der Materialien mehr statt, sie sind daher auch nicht über Bibliotheken zugänglich.

Die Dokumente sind dem Deutsch- bzw. schwerpunktmäßig dem Heimatkundeunterricht als Teil des Deutschunterrichts in den unteren Klassen (Unterstufe) gewidmet. Sie werden durch einige Arbeiten des Autors ergänzt, welche sich auf die Lehrplanarbeiten zur Wendezeit und danach beziehen. Bedingt durch besondere Bedingungen der Wendezeit (1989–90) – Wegfall bzw. radikaler Umbau bisheriger Leitungsstrukturen und Verantwortlichkeiten, die zentralistische Organisation von Wissenschaft und Volksbildung (fehlende föderale Strukturen und Verantwortlichkeiten) – wurde der Autor mit den wendebedingt notwendig gewordenen Lehrplanarbeiten für den Heimatkundeunterrichts in der DDR und ihrer wissenschaftlichen Begleitung betraut.

Diese Arbeiten sind daher repräsentativ für den Gegenstand Heimatkunde in der DDR in der zu dokumentierenden Zeitspanne. Der Band enthält zusätzlich retrospektive Kommentare, die eine kritische Einordnung in die Zeitgeschichte unterstützen sollen.

Abstract

This volume reports on unpublished studies and documents/papers of the Department for Primary Education (Arbeitsstelle für Unterstufe/AfU) of the Academy of Pedagogical Sciences (APW) of the GDR. These date from the period between the VIII and IX Pedagogical Congress resp. until the end of the GDR. The end of the GDR was associated with the liquidation of the academy. Therefore the materials are not accessible in libraries.

The documents focus classroom directed to knowledge about the homeland (Heimatkundeunterricht) as a part of German classroom in primary school. They are supplemented by some of the author's works from that time, which relate to scientific works on the curriculum and the school subject "Heimatkundeunterricht".

Due to the special conditions of the period (1989–90: the disappearance or radical restructuring of responsible structures and responsibilities in the national educational system, the former centralist organization of educational research and national education und the lack of federal structures and responsibilities) the author was commissioned with changes on the subject's curriculum and its scientific support, which had become necessary as a result of the change in the GDR.

The documents are representative for the documented period in the GDR with regard to the scientific object. Additional retrospective comments support the interpretation out of the historical context.

Vorwort

In diesem Band wird über unveröffentlichte Arbeitsmaterialien der Arbeitsstelle für Unterstufe/AfU der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften (APW) der DDR zum Deutsch- bzw. schwerpunktmäßig zum Heimatkundeunterricht berichtet, die aus der Zeit zwischen dem VIII. und IX. Pädagogischen Kongress bzw. bis zum Ende der DDR stammen. Diese werden durch einige Arbeiten des Autors ergänzt, welche sich auf die Lehrplanarbeiten zur Wendezeit und danach beziehen. Bedingt durch besondere Bedingungen der Wendezeit (1989–90) – Wegfall bzw. radikaler Umbau bisheriger Leitungsstrukturen und Verantwortlichkeiten, die zentralistische Organisation von Wissenschaft und Volksbildung (fehlende föderale Strukturen und Verantwortlichkeiten) – wurde der Autor mit den wendebedingt notwendig gewordenen Lehrplanarbeiten für den Heimatkundeunterrichts in der DDR und ihrer wissenschaftlichen Begleitung betraut. Diese Arbeiten sind daher repräsentativ für die zu dokumentierende Zeitspanne in der DDR.

Der Band ist als kommentierter Quellenbericht konzipiert, um Aussagen in Arbeiten zum Heimatkundeunterricht in der DDR vor, während und nach der Wende, welche sich z. T. explizit auf diese Quellen beziehen, belegen zu können und nachvollziehbar zu machen. Gleichzeitig unterstützen die Texte die historische Aufarbeitung der betrachteten Zeitspanne mit Blick auf den genannten Gegenstand, welche bisher kaum systematisch erfolgen konnte, weil sie außerhalb offizieller staatlich genehmigter Publikationen (Lehrbücher, Unterrichtshilfen, wissenschaftliche Publikationen) durch andere Quellen kaum belegt ist. Die Dokumentation im Rahmen der Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung endet weit vor der Wende. Offenbar wurden viele Dokumente in der Wendezeit vernichtet bzw. nicht archiviert.

Auf öffentlich zugängliche und archivierte Materialien (Bibliothek für bildungshistorische Forschung), z. B. die Publikationsreihen der APW (Zeitschrift „Pädagogische Forschung“, „Informationen“ des Präsidiums der APW, Zeitschrift „Pädagogik“) soll an dieser Stelle nur hingewiesen werden. Im Zusammenhang mit den im nachfolgenden Band aufgenommenen Dokumenten sind in diesem Zusammenhang u. a. erwähnenswert:

APW (1979): Vervollkommnung und Weiterentwicklung des Volksbildungswesens in den achtziger Jahren (Grundmaterial II). Berlin.

Hentschel, U. (1985): Zur Orientierung der pädagogischen Forschung für den Fünfjahrplanzeitraum 1989–1990. (Zusammenfassender Bericht der 7. Tagung des Koordinierungsrates für pädagogische Forschung). In: Pädagogische Forschung, 26, 2, 7–15.

Drews, U. (1986): Konzeptionelle Vorstellungen zu den Forschungen im Bereich der Unterstufe und der Klasse 4 im PPF-Zeitraum 1986–1990. In: Pädagogische Forschung, 26, 53–63.

Drefenstedt, E. (1987): Kenntniserwerb – Heimatbezug – Erziehungswirksamkeit. In: Information, 1, 74–84. Berlin: APW, Präsidium.

Drews, U. (1987): Zur konzeptionellen Grundlegung der Unterstufe und der Klasse 4 und zu einigen Problemen alters- und entwicklungsgerechter Arbeit auf dieser Stufe. In: Information, 1, 10–34; auch abgedruckt in Pädagogik, 2, 98–112.

Rehak, B. (1988): Erziehung der Schüler zur Liebe zu ihrer Heimat und zu ihrem sozialistischen Vaterland im Heimatkundeunterricht – weiterentwickelte Möglichkeiten in den Lehrplänen und Bedingungen ihres Wirksamwerdens. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Erfurt/Mühlhausen, 25, 3, 35–40.

Zur Vorwendezeit ist anzumerken, dass bereits vor 1989 das Verhältnis zwischen Wissenschaft (Akademie der Pädagogischen Wissenschaften) und dem Ministerium für Volksbildung angespannt wurde, da wissenschaftliche Untersuchungen deutlich auf Probleme hinwiesen, die seitens des Ministeriums ignoriert, wenn nicht angezweifelt oder geleugnet wurden (z. B. Bewährungsanalysen der Lehrpläne), was sich auch im Streit zwischen Vertretern der sogenannten

Ziel- bzw. Prozesspädagogik widerspiegelte (vgl. Teil 1 des Bandes). Nicht genehme Erkenntnisse wurden verschwiegen oder auf ministerielle Anweisung hin umformuliert oder verschwanden in den Schubladen der Schreibtische bzw. konnten nicht publiziert werden. Zunehmende politische Restriktionen und die damit im Zusammenhang stehende Publikationspraxis in der DDR verschärfte das Problem einer detaillierten Dokumentation dieses Zeitabschnitts.

Zum besseren Verständnis der Dokumente zur Zeit der Wende ist zu beachten, dass diese durch den Versuch gekennzeichnet war, die Einheit von Kontinuität und gesellschaftlicher Veränderung, gesellschaftlichen Umbrüchen zu gestalten. Dies war erforderlich, weil sich keine Gesellschaft, erst recht nicht das Volkswesen von einem zum anderen Tag total verändern lässt. Zwar ist dies beim Austausch der Eliten möglich, nicht aber mit Blick auf die Lehrerschaft und erst recht nicht mit Blick auf Kinder und ihre Eltern. Veränderungen brauchen hier etwas Zeit. Daher wurde zunächst auch am Heimatbegriff und am Heimatkundeunterricht festgehalten: in Zeiten des Umbruchs und der Unsicherheiten bot die Heimat einen verlässlichen Bezugspunkt nicht nur für den Unterricht.

Aus Gründen des Urheberrechts können die Original-Texte nicht veröffentlicht werden. Da diese jedoch etliche Redundanzen aufweisen, weil vorliegende Vorversionen in der Regel modifiziert bzw. überarbeitet wurden, indem bestimmte Textpassagen weiter verwendet bzw. ergänzt wurden (durch Ausschneiden und Aufkleben neu zusammengestellt), werden nachfolgend in der Regel die Hauptaussagen aufgelistet, um aufzuzeigen, worin Ansichten und Bewertungen sowie konzeptionelle Überlegungen bei der Weiterentwicklung der Heimatkunde, aber auch bezüglich der oft nicht öffentlich gemachte Probleme bestanden. Diese Aussagen dienen auch als konkrete Belege und Hintergrundinformationen für einschlägige Einschätzungen (z. B. Giest & Wittkowske 2022).

In den Texten wurde zur besseren Lesbarkeit die Orthografie angepasst. Ein aus heutiger Sicht *korrektes Gendern* war zur betreffenden Zeit unüblich und ist deshalb in den Texten nicht anzutreffen. Da eine diesbezüglich vorgenommene nachträgliche Veränderung der Textzitate aber auch der Textbeschreibungen und Kommentare den historischen Kontext verfälschen würde, haben wir im Text darauf bewusst verzichtet.

Literatur

Giest, H. & Wittkowske, S. (2022): Heimatkunde in der DDR. In: Kahlert, J., Fölling-Albers, M., Götz, M., Hartinger, A., Miller, S. & Wittkowske, S. (Hrsg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. 3. überarb. Aufl. Bd. Heilbrunn: Klinkhardt, 239–246.

Inhalt

Teil 1: Rahmenbedingungen	13
1 Organisatorische und personelle Rahmenbedingungen	13
2 Schulpolitisch-theoretische Rahmenbedingungen	15
3 Fazit	23
Teil 2: Heimatkunde in der DDR	25
1 Rückblick auf die Zeit bis zum VIII. Pädagogischen Kongress aus damaliger Sicht	25
2 Zum VIII. Pädagogischen Kongresses	40
3 Zu Ergebnissen und Problemen der Vermittlung eines soliden Wissens und Könnens sowie zur Ausprägung von Einstellungen in der Disziplin Heimatkunde ..	42
4 Überarbeitungsdisposition zur Vorlage „Ergebnisse und Probleme der Profilierung der Unterstufe und der Klasse 4 und Standpunkte zur Weiterführung der inhaltlichen Ausgestaltung“	45
5 Deutschunterricht, Klassen 1 bis 4 – Teil Heimatkunde	50
5.1 Deutschunterricht, Klassen 1 bis 4	50
5.2 Heimatkunde	51
6 DDR-Heimatkunde – aus heutiger Sicht	58
Teil 3: Der Heimatkundeunterricht zwischen dem VIII. und IX. Pädagogischen Kongress	63
1 Lehrplanarbeiten in den 1980er Jahren	63
1.1 In eigener Sache	63
1.2 Lehrplanarbeiten Heimatkunde Klassen 3 und 4	66
1.3 Lehrplanarbeiten Klasse 1 und 2	85
2 Bilanzmaterialien	117
2.1 Bilanz der Arbeiten zum Lehrplan 3 und 4	117
2.2 Bilanz der Arbeiten am Heimatkundelehrgang	122
3 Bewährungsanalysen	126
3.1 Bericht über den operativen Einsatz der Abteilung Unterstufe (MfV) [...]	126
3.2 Abschlussbericht zur Bewährungsanalyse Heimatkunde Klasse 2	128
3.3 Entwurf zum Abschlussbericht zur Bewährung der neuen Lehrmaterialien in der Disziplin Heimatkunde in Klasse 3	136
3.4 Zur Wirksamkeit der Veränderungen in Heimatkunde (Klassen 3 und 4)	149
3.5 Einschätzung der Wirksamkeit der Veränderungen in den neuen Lehrplänen für den Deutschunterricht [...]	151
3.6 Realergebnisse Kontrollarbeiten Klassen 3 und 4	167

Teil 4: Forschung zum Heimatkundeunterricht	171
1 Problemliste-Heimatkunde (Oktober 1988)	172
2 Bilanz der Entwicklung der Wissenschaftsdisziplinen	178
3 Zur Entwicklung der Heimatkundemethodik	180
4 Diskussionsmaterial zur Unterrichtsforschung mit Blick auf den Lehrgang Heimatkunde in Klasse 1	183
4.1 Theoretische Voraussetzungen	183
4.2 Konkretisierung für den Unterrichtsprozess	185
4.3 Lehrpläne/Lehrprogramme	186
4.4 Anwendung auf den Heimatkundeunterricht	187
4.5 Objektive Anforderungen an die Bildung und Erziehung im Heimatkundeunterricht	189
4.6 Konsequenzen für Ziel- und Inhaltsbereiche des Heimatkundeunterrichts	192
4.7 Lernfähigkeit im Heimatkundeunterricht	196
5 Konzeption für die Entwicklung der Disziplin Heimatkunde in den Jahren 1986–90 (Entwurf)	205
5.1 Einordnung in die konzeptionellen Vorstellungen zu den Forschungen im Bereich der Unterstufe und Klasse 4 im Perspektivplanzeitraum 1986–90	205
5.2 Kennzeichnung der Hauptforschungsrichtungen bis 1990 und darüber hinaus	211
5.3 Forschungsrichtungen und ihre Begründung	211
5.4 Konsequenzen für die Entwicklung des Forschungspotenzials	215
5.5 Maßnahmen zur Absicherung einer effektiven Forschungsführung und Koordination mit dem Ziel der Konzentration der Kräfte	217
6 Zur Begründung einiger grundlegender Inhalte und Richtungen der Forschungen zur Heimatkunde in den nächsten Jahren	218
7 Disziplin- und Kaderentwicklungsprogramm „Deutsch – untere Klassen“	223
7.1 Gegenstand und Aufgabe der Wissenschaftsdisziplin	223
7.2 Entwicklung der Wissenschaftsdisziplin und ihrer Teildisziplinen	225
7.3 Welche Fortschritte in der Forschung wurden im Einzelnen erreicht und welche Probleme gibt es?	229
7.4 Zur Forschungsführung	231
7.5 Schwerpunkte für die Weiterentwicklung der Deutschmethodik	231
8 Forschungsarbeit Heimatkunde Probleme und Ergebnisse 1990	234

Teil 5: Heimatkundeunterricht zur Zeit der Wende	239
1 Analysen der Schulbücher und Positionen zur Heimatkunde aus Sicht der Evangelischen Kirche von 1989	239
2 Heimatkundeunterricht – Probleme, Ursachen und Vorschläge für Erneuerung und Kontinuität	244
3 Heimatkundeunterricht – wie weiter?	248
4 Konzeptionelle Weiterentwicklung des Heimatkundeunterrichts	249
5 Lehrplanreferat für den Fachberaterlehrgang 1990 – Teil Heimatkunde – Entwurf	255
6 Kind und Wirklichkeit	264
Teil 6: Sachunterricht in den Neuen Bundesländern	291
1 Sachunterricht – Fragen, Probleme, Standpunkte zur Entwicklung des Sachunterrichts aus der Sicht der Neuen Bundesländer	291
2 Von der Heimatkunde zum Sachunterricht	297
3 Zur Ambivalenz der Bildung und Erziehung im Heimatkundeunterricht der DDR	312
Verzeichnis der Tabellen	318



Ausblick auf das folgende Kapitel/den folgenden Text



Quellenverweis



Erläuterungen zum Text

Teil 1: Rahmenbedingungen



In diesem Kapitel werden die theoretischen und organisatorischen Rahmenbedingungen gekennzeichnet, unter denen die nachfolgend dokumentierten Materialien zur Lehrplanentwicklung, -erprobung und die darauf bezogenen Bewährungsanalysen (vgl. auch Rauscher 1981) entstanden. Dies trifft auch auf das zugrundeliegende Wissenschaftsverständnis und die Rolle der Wissenschaft in Bezug auf die Gesellschaft und Politik zu. Nur bei Kenntnis und Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen sind die Aussagen der in den folgenden Kapiteln dargestellten Materialien verständlich. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass die beteiligten Wissenschaftler bzw. Autorinnen und Autoren, unabhängig von ihrer eigenen Position dazu, nur bei Akzeptanz oder Duldung dieser Prämissen aktiv werden konnten.

1 Organisatorische und personelle Rahmenbedingungen

Die zentrale Aufgabenstellung der *Akademie der Pädagogischen Wissenschaften* (nachfolgend nur APW – vgl. Malycha 2009) bestand darin, wissenschaftliche Arbeiten zur Weiterentwicklung der sozialistischen Allgemeinbildung, d. h. einer Allgemeinbildung mit einer festgelegten, parteilichen, politisch-ideologischen Ausrichtung, zu planen, durchzuführen und zu bilanzieren. Sie führte und koordinierte die pädagogische Forschung im gesamten Land (Universitäten, Hochschulen, Institute für Lehrerbildung u. a.). Im Zentrum standen Arbeiten an Lehrplänen und Folgematerialien, da Lehrplänen eine zentrale Rolle bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen bzw. Unterrichtsprozesses zugewiesen wurden. Diese fungierten als zentrale Steuerungsmittel für die Unterrichtsentwicklung. Aus diesem Grund war ihre Entwicklung auch in der APW angesiedelt, die nicht nur räumlich (Nachbargebäude) in der Nähe des Ministeriums für Volksbildung zu verorten war.

Die wissenschaftlichen Arbeiten folgten schulpolitischen Aufgabenstellungen, die auf Parteitage der SED¹, Pädagogischen Kongressen (vgl. etwa Kaack 2016) und anderen zentralen bildungspolitischen Konferenzen regelmäßig formuliert, bilanziert und in Fünfjahresplänen (Perspektivpläne der Pädagogischen Forschung) festgeschrieben wurden. Daher erfolgten regelmäßig Planungs- und Bilanzierungsarbeiten (zum Stand der Erfüllung des Perspektivplanes = Bilanzierungsmaterialien etwa zur Mitte eines Fünfjahrplanzeitraums – vgl. etwa Einschätzung 1983), in denen sowohl die theoretischen Arbeiten (u. a. an den Lehrplänen) sowie Praxis- bzw. Bewährungsanalysen (Rauscher a. a. O.), u. a. der Lehrpläne und Unterrichtsmaterialien, ausgewertet wurden. Nur in einem bescheidenen Umfang wurde Grundlagenforschung betrieben,

¹ Sozialistische Einheitspartei Deutschlands = Kader- und Staatspartei in der DDR

wobei dies vor allem in jenen Bereichen geschah, die nicht mit Lehrplanarbeiten (anders als z. B. Fachmethodiken) befasst waren.

Bilanzierungs- und Entscheidungsmaterialien dienten zur Nachsteuerung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten vor allem im Hinblick auf die Hauptrichtungen der Arbeiten und wurden mit der zuständigen Ministerin beraten. Für die in den folgenden Kapiteln beschriebenen Materialien waren die Hauptrichtungen der pädagogischen Forschung (Fünfjahresplan 1981–85, 1986–90), an denen zu arbeiten war, gerichtet auf:

- die Erhöhung der Wirksamkeit der politisch ideologischen und moralischen Erziehung,
- das Erzielen einer höheren Qualität des Unterrichts,
- die Ausprägung des polytechnischen Charakters der Oberschule,
- die Erforschung der Besonderheiten der psychischen Entwicklung der Persönlichkeit,
- die Weiterentwicklung der pädagogischen Theorie,
- die Verbesserung der Leitung, Organisation und Ökonomie des Volksbildungswesens sowie
- die Forschungsführung und Gestaltung des Forschungsprozesses (vgl. Einschätzung a. a. O.).

Schwerpunktaufgaben bei den Lehrplanarbeiten waren:

- die Konzentration auf das Wesentliche im Wissen und Können (u. a. auch das Stoff-Zeit-Verhältnis betreffend),
- die Ausgewogenheit der Niveauanforderungen,
- die Differenzierung der Könnensentwicklung und Erhöhung der geistigen Aktivität der Schüler,
- die Erhöhung der erzieherischen Wirksamkeit des Unterrichts durch entsprechende Lehrplanorientierungen,
- die Verstärkung des Anwendungaspekts, der Lebensverbundenheit des Unterrichts und seines polytechnischen Charakters,
- die Vervollkommnung der didaktisch-methodischen Konzeption des Aneignungsprozesses (a. a. O., 14)².

Diese Schwerpunktaufgaben waren eigentlich permanent zu bewältigen (s. u.), da sie mit der zentralen Steuerungsfunktion der Lehrpläne zusammenhingen. Der Versuch, Ziel-Stoff-Strukturen möglichst detailliert im Lehrplan festzulegen, führte tendenziell zu umfangreichen Stoffangaben, aus denen Probleme mit dem Stoff-Zeit-Verhältnis erwuchsen (es war zu wenig Zeit zur freien Verfügung für die Lehrkräfte vorgesehen). Da es an fachbezogenen Kompetenzmodellen bzw. Kompetenzentwicklungsmodellen fehlte, wiesen die Niveauanforderungen eine gewisse Beliebigkeit auf bzw. waren zu unkonkret und unausgewogen. Die zu den detailliert ausgearbeiteten Lehrplänen (Stoffpläne) entwickelten Unterrichtshilfen verleiteten die Lehrer zum Abarbeiten der darin enthaltenen Vorgaben (vgl. Ergebnisse und Probleme 1985), wobei die fehlende Konzentration auf das Wesentliche zu Tendenzen des „Stoffschüttens“ führte. Im Zusammenhang mit dominant frontalem Unterricht und dominant Stoff übermittelndem Lehren drängte dies wiederum die Schüler zum reproduktiven Lernverhalten bzw. zum Auswendiglernen der stofflichen Inhalte und behinderte eine gründliche geistige Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt. Da ein Großteil des Stoffes mit hohem politisch-ideologischem „Erziehungspotenzial“ lebensfremd war, d. h. nicht der gesellschaftlichen Realität entsprach bzw. diese nur unvollständig und verzerrt wiedergab, konnte das Wissen nicht angewendet werden und auch keine erzieherischen Wirkungen entfalten und wurde (von einem Großteil der Lehrer und

2 Eine solche Aufgabenstellung setzt eine Auffassung von der zentralen Steuerungsfunktion der Lehrpläne mit Blick auf das Lernen und Lehren im Unterricht (geschlossener Unterricht) voraus.

Schüler) als Agitation aufgefasst. Die konzeptionellen Gründe wurden jedoch nicht thematisiert und durften nicht thematisiert werden, weil darin Momente einer „bewährten“, politisch gewollten Konzeption gesehen wurden. Daher mussten die Ursachen für Bildungs- und Erziehungsprobleme in der didaktisch-methodischen Konzeption des Unterrichts oder im Unvermögen der Lehrer gesucht werden, weshalb vor allem die führende Rolle des Lehrers bei der Planung, Gestaltung und Bilanzierung des Unterrichtsprozesses im Blick war.

Die Lehrplanarbeiten zum Heimatkundeunterricht (im Perspektivplanzeitraum 1981–86 in den Klassen 3 und 4) wurden von der Fachgruppe Heimatkunde der Arbeitsstelle für Unterstufe der APW (vgl. Wiegmann 2012) verantwortet. Diese bestand auf Seiten der APW aus einer Person (Leitung) und setzte sich aus Vertretern der Kooperationspartner (verschiedene Institutionen, u. a. Institute für Lehrerbildung/IfL, APW, Verlag Volk und Wissen/VWV) zusammen. Die Arbeiten wurden durch das Ministerium für Volksbildung (Abteilung Unterstufe, auch eine Person in der Funktion eines Hauptreferenten) beaufsichtigend begleitet. Mit Blick auf die zu bewältigenden Aufgaben war die Arbeitsstelle hinsichtlich des Heimatkundeunterrichts personell unterbesetzt. Das galt auch für das Profil der gesamten Arbeitsstelle, weshalb in der Zwischenbilanz (Einschätzung 1983, 23 – Orthographie, wie auch in allen weiteren Zitaten angepasst – H. G.) für die Arbeiten zur Unterstufe konstatiert wird:

„Es zeigt sich, dass die Arbeit in diesem Bereich bei Fortschritten im Einzelnen insgesamt den Anforderungen nicht entspricht. Der Perspektivplan für diesen Bereich ist neu zu erarbeiten und gesondert vorzulegen. Außerdem sind Schlussfolgerungen für das Profil der Arbeitsstelle für Unterstufe zu ziehen. In der Arbeit auch anderer Bereiche der Akademie müssen Unterstufenfragen eine größere Rolle spielen.“

In diese Zeit fällt der Wechsel in der Leitung der Arbeitsstelle und eine personelle Aufstockung sowie die Untergliederung in die Abteilungen Unterricht (Deutsch) und außerunterrichtliche Tätigkeit (Hort und Pionierorganisation) sowie Ende 1984–1990 die berufliche Tätigkeit des Autors an der APW. Diese war auf Lehrplanarbeiten zum Heimatkundeunterricht konzentriert, zu denen Neuner (1985, 9) anmerkt:

„Notwendig wird offensichtlich die Weiterentwicklung der Disziplin Heimatkunde in Klasse 1, wobei das konzipierte höhere Niveau staatsbürgerkundlicher Erziehung und das Bekanntmachen mit der Gesellschaft und Natur im neuen Bildungs- und Erziehungsprogramm für den Kindergarten und die Weiterentwicklung des Heimatkundelehrgangs in den Klassen 3 und 4 zu berücksichtigen sind.“

2 Schulpolitisch-theoretische Rahmenbedingungen

Der Heimatkundeunterricht war ein Teil des sozialistischen Bildungssystems in der DDR, seine Ziele, Aufgaben und Inhalte wurden dadurch wesentlich bestimmt. Im Zentrum der Dokumente stehen die Arbeiten am „Lehrplanwerk 1988“ (Drefenstedt 1985, 92), die denjenigen von 1946/47, 1958/59 und denen in den 60er Jahren (Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem v. 25.02.1965) folgten (Autorenkollektiv 1972).

Grundlegende Forderungen für Lehrplanarbeiten waren:

1. sie haben auf einer schulpolitisch-theoretischen Gesamtkonzeption zu fußen,
2. sie sind auf den Gesamtlehrgang zu orientieren,
3. sie müssen den Zusammenhang von Erarbeitung und Umsetzung sowie
4. einen vorgegebenen bestimmten Zeithorizont beachten (vgl. Drefenstedt a. a. O.).

Im vorliegenden Band wird über unveröffentlichte, weitgehend nicht archivierte und daher bislang unzugängliche Arbeits- und Forschungsmaterialien zum Heimatkundeunterricht in der DDR berichtet. Diese stammen aus der Arbeitsstelle für Unterstufe/AfU der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften (APW) der DDR und sind repräsentativ für die Forschungen in der Zeit zwischen dem VIII. und IX. Pädagogischen Kongress bzw. bis zum Ende der DDR. Damit soll einerseits Grundlagenmaterial für die bildungshistorische Forschung zugänglich gemacht und andererseits durch retrospektive Kommentare eine kritische Einordnung in die Zeitgeschichte unterstützt werden. Der Band richtet sich an Bildungshistoriker und historisch interessierte Leser.

Dieser Titel erscheint in der Reihe „Von der DDR-Heimatkunde zum Sachunterricht. Die Grundschule vor und nach 1989“ (Herausgegeben von Sandra Tänzer und Christian Fischer)



Die Herausgeber

Dr. Hartmut Giest wirkte von 1994 – 2018 als Professor für Grundschulpädagogik/Sachunterricht – naturwissenschaftlich-technischer Schwerpunkt an der Universität Potsdam.



Dr. Steffen Wittkowske hat seit 2004 eine Professur für Didaktik des Sachunterrichts mit naturwissenschaftlich-technischer Schwerpunktsetzung an der Universität Vechta inne.

978-3-7815-2601-3



9 783781 526013